

SORGE UMS EIS

„Wer braucht schon Gletscher?“, fragten Grün-NR Barbara Neßler und Klubobmann Gebi Mair zum gestrigen Welttag bei einer Aktion in Innsbruck und gaben gleich die Antwort: „Wir alle! Die Gletscher sind das weiße Gold von Tirol. Sie gehören zu Tirol wie die Almen und die Tracht.“



Foto: Tiroler Grünen

Die Generalversammlung der Vereinten Nationen hat 2025 zum Internationalen Jahr der Erhaltung der Gletscher ernannt. Der Verein Vitalpin hat in Zusammenarbeit mit der Uni Innsbruck, Glaziologen aus der Schweiz und Südtirol besorgniserregende Daten gesammelt: Demnach verlieren die Gletscher weltweit 273 Milliarden Tonnen Eis pro Jahr – so die Schätzungen der internationalen Forschergemeinschaft.

Der jährliche Verlust an Gletscherfläche in Österreich stieg von 1% (ab 2003) auf 5% (2022-2024). „Vor allem Tirol ist davon betroffen. Denn von den 921 Gletschern in Österreich liegen immerhin zwei Drittel in Tirol. 2% der Landesfläche sind mit Gletschern bedeckt“, sagt Birgit Sattler vom Institut für Ökologie an der Universität Innsbruck.

Gletscher in Tirol durch Landesgesetze geschützt

Oft werde laut Vitalpin auch das Skifahren am Gletscher kritisiert: „Gletscher werden seit etwa 200 Jahren touristisch genutzt, seit über 100 Jahren auch mit Skiern. Die Attraktivität der Gletscher für das Landschaftsbild ist

Kernschmelze auf Gletschern

Verlust der Fläche steigt auf fünf Prozent im Jahr, sagt Verein Vitalpin.



Foto: Vitalpin

Es braucht Maßnahmen auf globaler Ebene. Regional Schuldige zu suchen ist falsch, nicht seriös und entspricht nicht der Faktenlage.

Manuel Lutz, Vitalpin-Geschäftsführer

vor allem für Touristen sehr groß. Es gibt in Österreich acht Gletscherskigebiete – fünf davon in Tirol.

Die Gletscherskigebiete bewirtschaften etwa nur 1% der gesamten vergletscherten Fläche und machen einen marginalen Teil aus. Zudem sind die Gletscher in Tirol durch Landesgesetze besonders geschützt“, fasst Vitalpin-GF Manuel Lutz zusammen.

In Österreich gibt es laut Uni Innsbruck unter den derzeitigen Klimabedingungen kaum Stellen, an denen sich neues Eis bilden kann. „Modellierungen zeigen, dass die Gletscherflächen in den nächsten Jahrzehnten markant zurückgehen – so nicht ein globaler Klimakipppunkt erreicht wird oder ein großer Vulkan ausbricht. Das würde den Gletschern helfen, das Leben im Alpenraum aber schwierig machen“, so Glaziologin Andrea Fischer (ÖAW). phil

Meinert meint

CLAUS MEINERT

In der Südsee auf Bildungskarenz

Auf der Suche nach Einsparungspotenzialen wurde in Deutschland nun öffentlich, dass die dortigen Jobcenter – bei uns vergleichbar mit dem AMS – im Vorjahr knapp 11 Milliarden Euro an Budget erhielten. Der Bärenanteil davon, fast sieben Milliarden, versickerte in der Verwaltung. Jetzt ist Feuer am Dach, soll analysiert werden, wie das sein kann. Da drängt sich die Frage auf, was diesbezüglich bei uns so abläuft?

Im Vorjahr standen dem Arbeitsmarktservice (AMS) 1,4 Milliarden Euro zur Verfügung – für „aktive Arbeitsmarktpolitik“, wie es heißt. Dazu zählt wohl auch die Bildungskarenz, die derzeit auf der Kippe steht und für viel Aufregung sorgt – natürlich primär bei jenen, die dieses „Zuckerl“ in Anspruch nehmen wollen. Mir sind einige Bildungskarenzler namentlich bekannt, die offen darüber reden, wie sie diese „Freistellung zur Weiterbildung“ nützen – besser gesagt ausnützen. Etwa jener Tiroler, der in dieser Job-Auszeit auf Weltreise ging. Natürlich mit dem Laptop im Gepäck, um sich ab und zu von wo auch immer einzuloggen und so zu tun, als ob er – eh schon wissen. Überprüft soll das angeblich in vielen Fällen überhaupt nicht werden.

350 Millionen Euro will die „Zuckerl-Koalition“ mit der Abschaffung einsparen. Aber wohl ein Träumer, der glaubt, diese für viele schöne „Auszeit“ verschwindet damit. Wie es derzeit wohl aussieht, schleicht sich der Staat zwar finanziell davon, bürdet diese Last aber künftig dem Arbeitgeber unter einem anderen Namen auf.